

Ersteinmal täglich
aus dem Hause
der Sonn- und Vortage.

Sonnenscheinpreis
monatlich 80 Pf.
vierteljährlich 1.80 Mk.
Halbjährlich 3.40 Mk.
Jährlich 6.80 Mk.
Durch die Post bezogen
1.00 Mk. extra. Postgeb.

„Die Neue Welt“
(Wochenzeitung),
durch die Post nicht bezogen,
kostet monatlich 10 Pf.
vierteljährlich 80 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Verlagsamt: Halle a. S.
Verlagsdruckerei: Halle a. S.



Insertionsgebühren
besteht für die Original-
Texte oder deren Raum
20 Pf. für Wochen-
blätter, 40 Pf. für Tages-
blätter, 60 Pf. für
inhaltsreiche Artikel.
Anzeigen für die
Anzeigenblätter
besteht bei 20 Pf. pro
Zeile 75 Pf.

Interate
für die fällige Nummer
müssen jährlich die
Mitglieder 10 Mk. in bar
einbringen.
Einzeln
10 Pf.

Entgelten in die
Postanstalten.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Halle-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Geisstr. 21, Hof 2 Cr. Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 Cr.

Eine Anklage wider die Gesellschaft.

Das oben erscheinende neue Heft der Zeitschrift des königl. preussischen Statistischen Bureau's veröffentlicht einen Aufsatz über „Verbrechen und Vergehen im Jahre 1902“, der eine starke und bedauerliche Zunahme des Verbrechens feststellen muß. Die Zahl der rechtsstrafwürdigen Verbrechen ist von 340 580 im Jahre 1900 und 361 987 im Jahre 1901 auf 371 735 im Jahre 1902 gestiegen. Das ist eine Zunahme von 31 155 Fällen oder 9,1 Proz. gegen das Jahr 1900.

Der Verbrechen sind im Zeitraum 1900-1902 von allen Straftatgruppen bei weitem die größte Zahl zugefallen. Die Verurteilungen wegen einfachen Diebstahls sind um 10 Prozent, die wegen schweren Diebstahls um 28 Proz. gestiegen.

Was hat nun das amtliche Publikationsorgan des königl. preussischen Statistischen Bureau's über die Ursachen dieser auffallenden Erscheinung? Darüber wird nichts ausgesagt.

Nicht nicht unbedeutende Steigerung der Kriminalität ist in der Hauptsache zweifelslos auf die seit dem Jahre 1900 eingetretene Verschlechterung der Gewerbe- und Wirtschaftsverhältnisse zurückzuführen. Dies erklärt insbesondere auch der verhältnismäßigen Zunahme der Vermögensdelikte.

Der Staat bestraft die Eigentumsdelikte mit der furchtbaren Strafe. Die preussischen Richter urteilen streng nach dem Gesetz, und die „guten Richter“ Frankreichs nach der Art Magnauds, die das menschlich-natürliche Rechtsempfinden über den kalten kalten Vorleser des geschriebenen Gesetzes legen, sind unter ihnen nicht zu finden. Sie leben in jeder Straftat im Sinne der alten Rechtsauffassung ohne weiteres ein persönliches Verbrechen, das sich bei einem guten Willen des Angeklagten leicht hätte vermeiden lassen.

Was aber lehrt dagegen die amtliche Statistik? Sie erzählt nicht, wie sie es in folgerichtiger Durchführung der geltenden strengen Rechtsauffassung tun möchte, in der Steigerung der Kriminalität eine „Vermehrung“ der bösen Instinkte, sondern sie erkennt in ihr eine furchtbare soziale Gesellschaft, die noch viel strenger und bindender ist, als die des Strafbuchgedebes. Binnen zwei Jahren haben 31 155 Personen mehr als vorher den Weg ins Zuchthaus oder ins Gefängnis genommen, und die Ursachen dieser Vermehrung werden nicht im Willen des einzelnen, sondern in den Gesetzen der kapitalistischen Wirtschaftsordnung gefunden.

Dem dauernden Mangel eines Teiles der Bevölkerung, ohne den diese gesamte Wirtschaftsordnung nicht denkbar ist, entspricht eine dauernde Verarmung der Kriminalität. Die mit dieser Wirtschaftsordnung notwendig verbundenen Krisen verschärfen diesen Mangel, und füllen Zuchthäuser und Gefängnisse. Das Dichtwort „Für laßt die Armen schuldig werden, dann überläßt ihr sie der Welt“ findet in den Gesetzen der kapitalistischen Wirtschaftsordnung seine furchtbare Erfüllung. Die amtliche Statistik muß diesen Tatsachen gedenken; das Statistische Bureau jener Regierung, die es für ihre vornehmste

Aufgabe ansieht, die Gegner dieser Gesellschaftsordnung unauflöslich zu verurteilen, sieht sich, dem Jnanze der Zahlenmäßigkeit folgend, genötigt, dieser Gesellschaftsordnung schlimmere Anklagen ins Gesicht zu schleudern, als sie das unflätigste Verbrechen jemals erfinden könnte.

Der Versuch der Krömmen, die Zunahme der Kriminalität auf eine Abnahme der frommen Gesinnung im Volke zurückzuführen, wird an diesen Zahlenmaterial häufig zu scheitern. Zeigt bekanntlich jenen die Rechtsstatistik, daß Bayern trotz der Zentrumshegemonie und der Frömmigkeit des größten Teils seiner Bevölkerung an der Spitze der Kriminalität (in Eigentums-, Körper- und Logar (Eidelsdelikten) marschiert, so beweist diese preussische Statistik volends, daß jeder Versuch, im Sinne der Frommen einen Zusammenhang zwischen Verstärkung und Verbrechertum zu konstruieren, an den Zahlen völlig scheitern muß. Die Regierungsbezirke Gumbinnen, Danzig, Marienwerder, Posen, Pommern können ganz gewiß nicht als begehren gottlos bezeichnet werden. In diesen Regierungsbezirken wurden nun im Jahre 1902 auf Hunderttausend der Bevölkerung 1607, 1716, 1629, 1780, 1673 Verbrechen verurteilt, beträchtlich weniger in Berlin, nämlich 1473. Es soll nun durch aus nicht behauptet werden, daß hohe Kriminalitätsziffern eine notwendige Begleiterscheinung der Frömmigkeit seien, nur der umgekehrte Versuch, „religiös-stille Erziehung“ als Schutzmittel gegen das Verbrechen anzupreisen, soll damit verdiente Würdigung gefunden haben.

Weber fromme, noch gottlose Menschen fassen, wenn sie nicht etwa transfiguriert vorliegen, einen besonders lebhaften Teufel zum Vorschein zu bringen. Die Verurteilung des Kindes aber im Elternhause, wie sie die lehrerständliche Folge möglicher sozialer Verhältnisse ist, mehr noch als dieses die Sorge um tägliche Brot, der Hunger, das Mangel für hungernde Angehörige — sie treiben der Verbrechertum täglich neue Kräfte zu. Die amtliche Statistik gibt uns s recht! Und wenn es einem Königlich preussischen Beamten erlaubt wäre, seine Gedanken zu freieren zu denken, dann würde er zugeben, daß man das Verbrechen in nicht befähigen kann, ohne diese sozialistischen Ursachen zu bekämpfen, die es so notwendig erzeugt, wie der Krebs die Verjauchung.

Quadranten von Millionen sollen jetzt abernach dem Militarismus gepörrt werden. Würde man solche gewaltige Mittel zur Förderung der sozialen Not verwenden — nicht im Sinne derer, die die soziale Not verwenden, sondern in den einer echten Sozialreform —, so können uns bald auch unsere Kriminalitätsziffern tröstlicher berücken. Wenn aber der neue Bucheratz, durch Bandverträge gemindert, oder durch Kriege vergrößert, in Kraft tritt, und sich eine neue Gleichgewichte über das deutsche Volk erzieht, werden die Ziffern der Kriminalität am Schmach- und Sündenpegel der bürgerlichen Gesellschaft nicht sinken, sondern steigen. Die Kardorff und Geisler werden auch dem Richter weit zu tun geben. Wenn das Volk seine Arbeit hat, hat die Welt die meiste!

Tagesgeschichte.

Reichsvermögenssteuer!

Das Wort ist kaum gefallen, und schon beginnen die Infante des besitzenden Klassen sich zum Worte zu melden. Es ist natürlich zunächst das Kapitalvermögen, das mit angesehener Unerschütterlichkeit den Steuerknäuel fallendend weiterzieht. Die Deutsche Tageszeitung erklärt sich mit einer Reichsvermögenssteuer sehr einverstanden — — — sofern sie nur das bewegliche Kapital trifft. Der Großgrundbesitz aber soll verschont bleiben! Die notleidenden Bauern von 100 000 W. aufwärts sind zwar, wie der freier v. Richthofen im Reichstage erklärt hat, bereit, für das über jede beliebige Summe zu bürgeln; zu ihrer Befähigung aber auch nur einen vater-licher Legatraggen, falls ihnen gar nicht ein. Das ist ohne weiteres verständlich, in seinem Wertesache feigegeben zu werden. Die Deutsche Tageszeitung schreibt:

Eine Reichsvermögenssteuer würde uneres Grandsins nur dann diskutabel sein, wenn sie einen starken und einseitigen Unterschied zwischen den verschiedenen Arten des Vermögens machte. Das das Vermögen, das in landwirtschaftlichen Betrieben besteht, ist eine härtere Belastung nicht mehr verträglich, kann nirgend befrieden werden.

Es besteht sich die bewährte patriotische Gesinnung unserer Edellen und Weisen auch nicht in durchaus wüßigen Worte. Sie erklären in ihrem neuem Organ, allem jünangelegen zum Trost, daß sie jede Reichsfinanzreform als indiskutabel verwerfen, die auch ihren Geldbeutel in Mitleidenschaft zieht.

Hier ist keine Verdrängung und keine Ausflucht möglich: fremdbürgerliche Interessen können aber unmöglich vorgehoben werden. Denn es handelt sich hier nur um die Befreiung der großen Vermögen von 100 000 Mark aufwärts bis zu ungeheuren Millionen. Die Reichs-Ratgeber, Wittich, Krenberg, Balforsen u. i. w. übertragen eine härtere Belastung nicht mehr! Die Gewinne, die sie aus der Viehbesitzgewerkschaft, aus dem neuen bromwirtschaflichen Verdrängen, aus einem drohenden Zollfreie herauszuschlagen, können sie wohl in die Tasche stecken! Aber einen Pfennig zurückzugeben, und an der Verbesserung der Reichsfinanzen mitzuwirken, dazu sind diese privilegierten und taufendfach privilegierten erblichen Ministerfamilien nicht im Stande. Die konservativen Elemente überlassen es dem arbeitenden Volke, im Schwere ihrer Arbeit den Staat zu erhalten; sie können nicht genug neue Soldaten, Kanonen und Gewehre bekommen, sie bewilligen dem Militarismus jede Forderung und stapeln seine Verdränglichkeit immer wieder von neuem auf. Sie haben ein angeborenes Recht, in den selbstlosen Regimentern mit ihren Schützen die Ministerstellen zu belegen. Dabei bleibt noch Geld genug übrig, um jenen Kuppel zu treiben, über den gerade bürgerliche Kreise am allerunten flagen.

Überall haben sie den größten Mund und den besten Appetit.

Das Goldmaderdorf.

Eine anmutige und wahrhafte Geschichte für Schule und Haus.
Von Heinrich Bischoff.

Esward schilberte das alles ausführlich, also, daß der Vorfall jedem einleuchtete. Besonders waren sämtliche Bauern in dem Punkt wohl zutreffend damit, daß es ihnen gar nichts kosten sollte, außer was sie den Kindern jeden Tag zum Essen mitgeben würden. Denn der Mangel an Getreide, dem billigen Zins seinen großen Saal und den Baumgarten bezuziehen; und die junge Frau des Schulmeisters Heiter wüßte, um mäßigen Lohn die Aufsicht zu übernehmen. Zins und Lohn wurde aus der Gemeindefasse und durch Beiträge einiger wohlhabenden Leute bestreiten werden. Man solle es doch nur wenigstens auf einen Versuch ankommen lassen.

Auch der Herr Pfarrer sprach dem sein freudiges und frommes Wort dazu: daß man die Kinderlein, mit welchen Gott die Eltern gesegnet und erzieht habe, nicht schon von der Wene an, wie unvernünftige Tiere, in Kot und Unflat sollte verdrängen, sondern frühzeitig zu Acker und Gärten, Liebe und Gottesfurcht gewöhnen lassen. Darum habe schon Christus der Herr geurteilt: „Laßt die Kinderlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht.“

Nach diesen Worten, zu denen auch einige andere verständige Männer ihren Beifall vernahmen ließen, und sagten man läßt ja Pferde, Ochsen und Schafe hüten, daß sie nicht Schaden nehmen und Schären fressen; warum denn nicht unsere armen lieben Kinder? Mülligen die Verarmungen in den Vorfall; auch doch jedem überlassen, wer Lust dazu habe, sich, für seine Kleinen, beim Schulmeister Heiter zu melden und einschreiben zu lassen.

Im den ersten Wochen war die Zahl der Ummündigen gering, welche man hierer neuen Markt anerkannte. Allein das Beispiel der einen von bald die anderen nach, zumal daselbst keine mittellose Haushaltungen keinen Anstand nahmen, ihre Ummündigen dahin zu geben. Frau Heiter war sogar endlich er nötig, Gehilfinnen anzuwerben, die sich freiwillig dazu erboten und abwechselnd Weiland leisteten. Auch Erbsen und

Obwald zeigten sich dabei sehr tätig, bis alles in rechten Gang war; nicht minder der alte Pfarrer und anderer rechtschaffener Hausvater im Dorfe. Anfangs ließen viele Mütter neugierig dahin, das frühere Leben in der Beobachtung zu schauen, und sie konnten die arge Einrichtung nicht laut genug loben und rühmen.

Aber es war recht lustig, das muntere Gemümel und Lachen der Herde von Kindern zu sehen; wie die einen mit einander spielten, die anderen beisammen plauderten; andere unterhäußten und lachten; andere starrten; andere schliefen; andere arien; andere um die Aufsicht im Banden, keine Geschichten zu hören, die sie gar kindlich erzählte.

Gab dann die junge Frau selber mit einem Mädchen das Feldchen, ward alles still. Neben und Büchlein nahmen durch einen der niedrigen, langen Bänken ihren Sitz. Dann zeigte ihnen ein Lehrer, oder die Lehrerin, allerlei Dinge vor, einen Vogel im Käfig, ein Reibenspiel, eine Angel, einen Regen, eine Feldfrucht und dergleichen, und frönte um den ihrischen ihr nach. So lernten sie allerlei Sachen kennen und nennen; das heißt, sie lernten reden. Auch hörten sie gern, wozu man dies und das gebraucht, wozu es nützlich oder schaden könne, und wozu es verwerflich sei.

Nicht erdentlich war es zum Behagen der Großen um die Lehrerin stellen; diese dann einen Vogel Papier in die Höhe hielt, und fragte: wo das Papier wackte? und alle gar stillsa über die Frage lachten und riefen: „Nein, Papier wackelt nicht auf den Federn; es wird von Winden weggenommen, und deshalb ist es nicht so leicht zu halten.“

Was's Weiter irgend lieblich, trieb sich die jugendliche Herde lachend, schwärmend, klagend, bringend, lachend umher, aber nach in Reih und Glied aufsteckend, Soldaten zu spielen. Die Schulmeisterin ward General; machte Hauptleute aus denen, die schon bis 10 und 20 abzählen und anführen konnten;

ten; ließ sie marschieren, links und rechts schwenken, und mit ihren einzelnen Reihen bald ein Dreieck, bald ein Viereck, bald einen Kreis u. i. w. bilden. Das war immer lustig; und immer neuen Wechsel der Spiele. Niemand war dabei besser mit Mut und Tap zur Hand, als der würdige Pfarrer.

Zeitweilen ist in Goldenthal allezeit eine Veranlassung der unruhigen Kleinen beibehalten worden. Schon nach Jahr und Tag gaben die Eltern gegen einen kleinen Beitrag zum Wochenlohn der Lehrerin oder der Aufsichtenden. In Festhalten und anderen benachbarten Dörfern sollte man dem Vorzug der Goldenthaler bald; denn man sah, wie dort die Kinder und die armen, viel reichlicher, achtorner, geübter und verständiger wurden, als anderswo.

20. Was man von den Goldenthalern im Lande erbet.

In der Stadt und in den umliegenden Dörfern gab es über die Goldenthaler mancherlei Gerüchte. Die Leute hatten bisher immer Kummen gelehrt, waren als Schulverwalter bekannt, als liberale Vogel, als Schuldenmacher, denen man keine Heller anvertrauen mochte. Nun war es gar sonderbar, daß es bei ihnen im Dorfe gar nicht ausah, wie bei denen außen. Ihre Häuser waren feiner und reicher; alle in schöner Ordnung auf der Straße hinter den Häusern und in den Gärten. Es war bei ihnen artiger, als in den reichlichen Dörfern. Man sah im Sommer die Männer, Weiber und Kinder schön früh morgens auf den Feldern. Da trauen und streuten die einen den Dünger, andere hielten Linsen aus. Immer hatten die Leute etwas zu tun. Und es war eine Lust, sie arbeiten zu sehen. Es ging ihnen alles gar gewöhnlich von der Hand. Brauchte man in der Stadt Tagelöhner, so fragte man am liebsten nach Goldenthalern. Obigen die Mitarbeiter zum Einlaufen auf den Markt, so gingen sie am liebsten zu den Goldenthalern. Denn die waren immer sehr nett, in frischen weißen Hemden und reinlichen Kleidern und laubten ihnen, daß sie rechte Lust machten, von ihrem Gemüß, ihrem Geheiß und andern Waren zu kaufen.

Fortsetzung folgt.

ist und den ersten Platz über selbst „Sachin“ so drücken sie sich.

Städtische Rettung.

Der polnische Abgeordnete Stachel hat im preussischen Abgeordnetenhaus behauptet, daß die Lehrer im Osten durch Erlasse angefordert würden, sich im händlichen Verkehr ausschließlich der deutschen Sprache zu bedienen. Der Minister Stachel hat die Griens folcher Erlasse gelehrt, worauf einer von ihnen prompt abgelehrt wurde. So las man's hier.

Jetzt befehlt und die Norddeutsche Allgemeine Zeitung, daß es ganz anders gemeint sein könnte. In der Abgeordnete Stachel hätte diese Erlasse als einen „Angriff“ bezeichnet, der vor nicht allzu langer Zeit vom Kultusministerium“ beantragen worden ist. Darauf hätte nun der Minister „befähigt“ geantwortet, daß ein derartiger Erlaß von seiner Seite nicht ergangen sei. Der Abgeordnete Stachel oder Herr Stachel offenbar sofort durchschaut, hätte daraufhin sich dahin berichtigt, daß eine Verfügung angegebener Inhalts — gleichviel ob von der Zentralregierung oder von der Provinzialregierung — ergangen sei.

Darauf schweig der Minister? Warum? (Siehe Norddeutsche Allgemeine Zeitung.) Der Minister war nicht in der Lage, auf diese veränderte Darstellung abzuweichen, da die Debatte bereits geschlossen war. Jetzt wird von gewissen Kreisen dieser Umstand bemerkt, um dem Minister Unkenntnis, Gedächtnislosigkeit und ähnliches vorzuerzählen.

Als der Abgeordnete Stachel erwidert dem Minister: dieser aber kann nicht antworten, weil die Debatte bereits geschlossen war. Könte nun Herr Stachel, ohne daß die Debatte wieder eröffnet worden wäre, zu einer persönlichen Bemerkung nicht fähig das Wort erhalten? Aber Herr Stachel hätte als Angehöriger des Reichstages auch in jeder anderen Form das Wort erhalten müssen, durch sein Eingreifen war höchstens die Debatte geschlossen, die Debatte wieder eröffnet worden.

Jetzt erwidert die Berliner Diskussion, daß es sich um eine ganz alte Sache handle, und daß schon Städtische Vorgesetzte im Landtage erklärt habe, daß er nicht jedes Wort jenes Erlasses billigen könne. Trotzdem ist dieser Erlaß nicht aufgehoben: ein Erlaß ähnlichen Sinnes oder nicht gleichen Wortlauts ist, wie die Norddeutsche jetzt gelassen muß, von der polnischen Regierung erst im Sommer dieses Jahres herausgegeben worden. In diesen Erlaß soll den Lehrern nach dem Befehle der Norddeutschen Provinzialregierung das Recht in der Familie fernweg von der Schule zu werden, um gewisse Dingen bei der Gebrauch und die Wege der deutschen Sprache gehen. Warum veröffentlicht die Norddeutsche diesen Erlaß nicht, wenn er so harmlos ist? Die Norddeutsche schlägt hier Betrachtungen: Ob der Unterrichtsminister dazu überlegen wird, aus diesem Anlaße jemals einen Zirkularerlaß über den Gebrauch des Polnischen in den Familien der Lehrer zu erlassen, weiß wir nicht. Jedenfalls können wir feststellen, daß eine solche Entscheidung bisher nicht getroffen ist. So entläßt uns die Allgemeine Norddeutsche Zeitung mit der rühmlichen Aussicht, daß die deutsche Amtssprache des Gebiets, nachdem sie durch Provinzialerlasse schon dekretiert ist, noch durch einen ministeriellen Zirkularerlaß sichergestellt werden dürfte.

Der preussische Städtetag

verhandelte an seinem zweiten Sitzungstage den Entwurf des preussischen Wohnungsgesetzes, der den Stadt- und Gemeindeverwaltungen unbekannt war; daher sind die Bemerkungen der Hausbesitzer, gegen den Gesetzentwurf die Gemeindevorstellungen mobil zu machen, von Erfolg begleitet gewesen. Hausbesitzer und Gemeindevorstellungen sind einander zu nahe gekommen, daß eine solche Entscheidung bisher nicht getroffen ist. So entläßt uns die Allgemeine Norddeutsche Zeitung mit der rühmlichen Aussicht, daß die deutsche Amtssprache des Gebiets, nachdem sie durch Provinzialerlasse schon dekretiert ist, noch durch einen ministeriellen Zirkularerlaß sichergestellt werden dürfte.

Das Referat wurde vom Oberbürgermeister Zweigert-Eisen erstattet. In die Spitze seiner Ausführungen stellte er das Angekündigte, daß ein Wohnungsgesetz vorhanden ist. Aber den Vorwurf, daß die Städtegemeinden nicht das nötige Geld haben, um dem Wohnungsgesetz Einhalt zu geben, wies er zurück. Freilich blieb er in dieser seiner Verteidigung der Städte die Bemerkung schuldig. Die Frage ist nicht nebensächlich; denn eben aus der Unfähigkeit oder mindestens Unzulänglichkeit der Stadtverwaltungen leitet die Regierung den Anlaß her, sie durch Gesetz zu zwingen, daß sie etwas thun. Zweigert suchte den Angriff damit zu parieren, daß er, unter dem Vorwand seiner Zuhörer, an die noch schlechtesten Wohnungsverhältnisse der Landgemeinden erinnere. Und in der Debatte hätte man an solchen Dingen Boden nicht finden können. „Auch in meinen Gegenden, so hat ich meinen Gegenden — schließt die Regierung auf Hausbesitzer und Stadtverwaltungen, so schließt das Städteparlament auf die Handwerker. Es ist nur bedauerlich, daß durch dieses Schimpfen die Wohnungsverhältnisse in der Stadt ebenso wenig auf dem Lande gebessert werden.

Zweigert erkennt an, daß eine gesetzliche Regelung notwendig ist, aber an dem vorgelegten Wohnungsgesetz gefalle ihm nur die Bestimmungen über den Erlaß von Wohnungsordnungen und die Einführung kommunaler Wohnungsaufsicht. Von den Bestimmungen über Abänderung des Mietzinsgesetzes erwartet er für die Besserung der Wohnungsverhältnisse wenig oder nichts, und man kann ihm darin nicht unrecht geben. Seinen Zuhörer aber über die Verschärfung der Polizeiverordnungen, die das Wohnungsgesetz bei den Gemeinden bringt, wachend mit dem nicht höher als bei dem Gess der Städtetage-Delegierten berichten. Wenn den Gemeinden das Wohnungsgesetz nur sonst in ihren Mann passe, so würde mancher, der heute am lautesten schreit, den Lauf der Dinge nach dem Selbstverwaltungsrecht fragen.

In der Debatte entfaltete sich eine scharfe Bürgermeisterei-Geele. Oberbürgermeister Werner-Artus verriet, daß die Wohnungsgesetz — er sagte dieselben Worte in Parenthese hinzu: „wenn ich mich so ausdrücken soll“ — nicht so rasch zu befehlen ist. Zu Fortschritten solcher Art brauche man hundert, ja tausend Jahre. Oberbürgermeister Wilmann-Guben erklärte rund heraus, die Wohnungsverhältnisse in Preußen seien gut, und ihm sei nicht so sehr, wo denn die Heiler die höhere Miete für noch bessere Wohnungen berechnen sollen. Auch Oberbürgermeister Widdes-Frankfurt a. M. erklärte die Behauptung, daß Wohnungsgesetz den Mietzins mehr als die ganz kleinen Leute, denen das rechte Verständnis dafür fehle!

Der Städtetag nahm schließlich mit sehr großer Mehrheit ein paar Leisungen an, die den Städtetag Zweigert wiedergeben. Das war kein. Aber noch erstaunlicher wäre es, wenn die Delegierten dieses Städtetages das treffende Wort des Oberbürgermeisters bezeichnen wollten, daß das Wohnungsgesetz eine öffentliche Angelegenheit ist und daß zu seiner Beilegung öffentliche

Mittel ausgenutzt werden dürfen und müssen. Diese Einsicht sollte selbst bei bürgerlichen Wohnungsreformatoren geltend werden dürfen.

Die Stichwahl im Wahlkreise Jerichow I und II zwischen unserem Genossen Veigt und dem freisinnigen Lehrer Ergen findet am Freitag, den 18. Dezember, statt.

Wegen Richter soll schwer an der Zurechtweisung erkrankt sein und an seinen Augen soll sich Entzündung gezeigt haben, so daß an die Wiederabnahme seiner parlamentarischen Tätigkeit nicht zu denken sei. Von anderer Seite wird diese Nachricht aber dementiert.

Wie die preussische Regierung polnische Märtyrer gütet. Aus Polen wird gemeldet: Dr. von Kowalski, früherer Redakteur der „Bracia“, hat nach Verhütung einer dreijährigen Gefängnisstrafe in Bronze die Freiheit wiedererlangt. Dr. von Kowalski wurde nach der russischen Grenze abgeschoben.

Die bürgerliche Presse, die diese Nachricht verbreitet, scheint nicht zu merken, wiewohl hohnvolle Widerspruch in den Worten „die Freiheit wiedererlangt“ und „nach der russischen Grenze abgeschoben“ liegt. Der polnische Redakteur wird von der Stenographen zweifelslos wieder festgenommen werden.

Eine Klage gegen den Vorwärts haben der Handelsredakteur und der Verleger des Berliner Tageblatts angehängt. Die Klage ist auf eine Polheim zurückzuführen, die in den letzten Tagen zwischen dem Vorwärts und dem Berliner Tageblatt stattgefunden hat.

Kostspielige Experimente. Wie von unterrichteter Seite verlautet, ist die Kruppische Germania-Werke mit dem Bau einer Anzahl Unterboote beschäftigt. Da das Reichsmarineministerium 1 1/2 Millionen Mark für Versuchsfahrten mit submarinen Fahrzeugen fordert, nimmt man an, daß diese Germania-Boote in erster Linie für die Erprobung in Betracht kommen. Als Versuchsfeld ist die wenig befahrene Ostsee für die Boote ausgewählt, deren durchsichtiges Wasser sich ganz besonders dazu eignet.

Eine rätselhafte Geschichte. Der ehemalige Chef der Geheimkanzlei der Germania-Werke in Kiel, Worfmeier, ist bekanntlich wegen Verrats militärischer Geheimnisse verurteilt worden. Jetzt verlautet, daß der Verurteilte nur wegen unläuterer Wettbewerbens angeklagt werden soll.

Eine handliche Krankengeschichte kam dieser Tage in der Stadtverordnetenversammlung zu Frankfurt a. M. zur Sprache. Der dortige Stadtrat Vauensilager erwiderte auf eine Anfrage des Genossen Dr. Duan bezüglich einer in der Volksstimme veröffentlichten Krankengeschichte aus dem hiesigen Krankenhaus und bemerkt dabei das Verfahren der Magenpumpung. Alle geäußerten Erklärungen halfen aber nicht über die Tatsache hinweg, daß bei einem Schwerekranken von einer ungenügenden Schmelze ohne Anwesenheit eines Arztes eine Magenpumpe vorgenommen wurde, wobei ein Teil des Schlauchs von 25 Zentimeter Länge von dem Patienten geschluckt wurde und später mittels operativen Eingriffs (Schnitt in den Bauch) entfernt werden mußte. Mit großer Mehrheit wurde schließlich ein Antrag des Dr. Duan angenommen, eine Darlegung des Aufschickverhältnisses im Krankenhaus zu geben, nachdem sich herausgestellt hat, daß einige der mit Reizenungen honorierten Gelehrte sich mehr um ihre gutbezahlte Privatpraxis kümmern, als um die ihrer Pflege anvertrauten „Lumpen“ im Krankenhaus.

Ein Nachspiel zum Gelsenkirchener Wasserwerks-Prozess. Eine Demonstration gegen Professor Gummich leitete sich in der vorigen Woche die Stadtverordneten-Versammlung in Gelsenkirchen. Professor Gummich hat unter seiner Erde die sanitären Verhältnisse im Gelsenkirchener Gebiet einer sehr scharfen Kritik unterzogen, u. a. bezeichnet er die Scholle als den schmutzigsten Ort in der Welt. Gegen die Aussagen Gummichs protestierten die Stadtwärter, der Bürgermeister bezeichnete die Schilderungen als zum Teil direkt unwahr, zum Teil als Phantasiegebilde.

Professor Gummich dürfte die Antwort auf diese Provokation nicht schuldig bleiben, um so weniger, als er seine Aussagen teilweise durch Vorlage photographischer Aufnahmen decken kann; ebenso seine Behauptungen von zwei weiteren Zeugen unterstügt sind. Unter diesen Zeugen befindet sich der frühere Gelsenkirchener Arzt Dr. Biehnert, jetzt im Kultusministerium tätig. Der Gelsenkirchener Prozeß kann noch unangenehme Wirkungen haben.

Eine Verurteilung aus Südwestafrika brauchte gestern nicht veröffentlicht zu werden, dafür ist die heutige um so länger. Es handelte um Typhus: Die Reiter Gahle, Engelhardt, Köder, Trommler, Schaaf; Der Unteroffizier Trompeter Hoffmann und die Gefreiten Augenthaler und Ulrich. — Vermutlich wird der Unteroffizier Bodenheimer. Gefallen auf einem Patrouillenritt sind der Leutnant Hoffmann, der Unteroffizier Dornmann und der Reiter Heier.

Deutsche Eingeborenen-Politik. Nach der Deutsch-Südwestafrikanischen Zeitung wurden Ende September zwei mit Waffen gefangene Herero kriegerisch abgeteilt und gehängt. Die ungenügenden eingehendsten Herero wurden wieder weggeführt, damit sie zu ihren Leuten zurückkehren.

Wetter wird aus Afrika gemeldet: Hundert Witbois, die von Enakopomund fortgebracht wurden, weil man verhindern wollte, daß sie sich dem Aufstande anschließen, sind in Zago eingetroffen. Es verlautet, sie sollen beim Weggang im Innern der Kolonie verwendet werden.

Glaubt man, durch eine solche Maßnahme die Eingeborenen mit der deutschen Herrschaft auszuwählen zu können? Man reißt sie aus ihrer Heimat und läßt sie gegen ganz anderen Verhältnissen eine Art Zwangsarbeit verrichten und wundert sich dann, wenn die Eingeborenen von der deutschen Herrschaft nichts wissen wollen.

Händler und Eingeborene. Die Köln. Volksztg., das bedeutende Zentrumblatt, berichtet: In Deutsch-Südwestafrika gibt's Händler, die besser zu Hause geblieben wären. Vor anderthalb Jahren trafen zwei Europäer einen Viehhändler, und dieser Mann erklärte ganz unumwunden: 5 Tausend Bombay (wert etwa 450 M.) für eine Kuh und 7 Tausend (650 M.) für eine Milchkuh sei doch schon ein schlechtes Geschäft; daß auch in heiliger Gegen ein Dösch nicht unter 15 M. und eine Milchkuh nicht unter 20 bis 25 Mark zu haben ist, schmerzt den Mann zu ignorieren. Dazu darf der Landmann, daß die Arabier ihr Vieh als Heiratsgut ihrer Söhne nicht gerne fort lassen, nicht außer acht gelassen werden. Was tut der Händler? Er findet eine Weibher, trifft seine Wahl — fragt nach dem allfälligen Leihhaft protestierenden Eigentümer, wirft ihm den Wertpreis vor die Füße und treibt das Vieh weg. Der arme Eigentümer schmolzt und jammert, bis er — sich beruhigt. Was ein Geschäftserfolg zu widersehen, so wird er mit einem Unschicksel an die

Militäraktion abgeben; er stellt sich vor und ist in dem Brief angelegt, dem Weissen seine Rechnungsmittel geliefert zu haben? Er verpricht, in Zukunft williger zu sein. In entfernteren Gegenden sollen gar 3 Tausend vollauf genügender Preis Großhändler. Mit Steinreich treiben es andere noch besser. Da die Quat eine halbe Ruppe und mehr gibt (0,70 Mark), so darf man augenblicklich eine Ruppe auf eine Ruppe (1,30 M.) lohnen. Statt dessen muß man für 50 Pfennig Baumwollstoff zu, und der Mann ist seine Ruppe los. Dieser Pflichten trifft die Vermerken, und die Ruppe sind augenblicklich kaum zu kaufen, da sie in noch größerem Maßstabe als Heiratsgut gehalten werden und die Heiratsleute schon sehr gelübt sind. Anderswo besteht ein fast unerschütterlicher Raubhandel mit Viehhändlern. Im Anfang des Jahres erwartete man von Wulba 20 000 Stück im Monat; die Lieferung übernahm hierfür schwarze Viehhändler. Nach Berechnung der Händler selbst muß in anderthalb Jahren die ganze Nordostseite von Rüge befreit sein. Ein eben herausgekommenen Kolonist rühmte sich mit gegenüber, den Namen „Graufamer“ verdienen zu wollen. Meinen Schmagger nannten sie den Graufamer (besser überlegt: Graufamer), aber mit diesen Namen verbunden. Der Mann ist glücklicherweise bald verhandelt. Wäre aber ein seines Seines sind abgeblieben.

Folgen des Kaiserpreis-Schießens. Seien Monate Gefährlichkeit beim der Majestät. Die am 1. Januar 1900 stattgefundenen Schießereien (11. Kompagnie des 58. Infanterie-Regiments in Frankfurt) folgliche Meldungen erliefert und Dienstgegend befreit. Ein mitangefangener Unteroffizier wurde zu 8 Tagen Arrest verurteilt. Veitnant Träger von der gleichen Kompagnie erhielt wegen Mißhandlung von Untergebenen 14 Tage Stubenarrest.

Zusland.

Österreich. Ein Gesetz zum Schutze der Ausländer hat die österreichische Regierung soeben dem Abgeordnetenhaus im Entwurf zugehen lassen. Als Ausländer ist danach derjenige anzusehen, der sich zu dem Zweck in das Ausland begibt, um dort seinen Lebensunterhalt zu gewinnen. Ausgenommen sind diejenigen, die im Auftrag ihrer inländischen Dienstgeber in das Ausland reisen. Zur Anwendung der Lohnvorschriften nach dem Ausland ist nur der Arbeitgeber, und zwar für sein eigenes Unternehmen, berechtigt. Er kann sich dabei auch Bevollmächtigter bedienen, die mit schriftlicher Vollmacht versehen sein und das Recht haben müssen, mit den Ausgewanderten schriftliche Verträge abzuschließen. Die Anwerbung von Ausländern für das Ausland ist nur gegen eine Legitimation als Anwerbungs-Unternehmer zulässig. Es folgen die Bestimmungen über die Beförderungsmittel und über die Anträge auf Spartenbesitz der Ausländer im Falle der Veränderung des Wohnortes. Zur Überwachung der Auswanderung hat die polnische Regierung eine Kommission, außerdem sind Auswanderungs-Kommissionen und ein Auswanderungs-Berat in Ministerium des Innern vorgesehen. Hohe Steuern sind auch auf den Währungsandel gelegt. Wer eine Frauensperson, um sie im Auslande der gewerbsmäßigen Unzucht zuzuführen, in einen anderen Staat befördert, wird mit strengem Arrest von 6 Monaten bis 3 Jahren bestraft. Wer das durch Erwerb der lügen Beweizung eines Artums der betreffenden Person über den Zweck ihrer Reise tut, wird mit höchstem Arrest von einem Jahre bis zu fünf Jahren bestraft.

Ungarn. Ein Abgeordneter im Zuchthause Der Abgeordnete der Sozialpartei Reichsanwalt Grün, der angeklagt war, seiner Klientin Frau Nachtsamt 90 000 Kr. unter der Vorbeilegung entlockt zu haben, er werde für dafür eine Lebensrente ausweisen, wurde zu drei Jahren Zuchthaus und zum Verlust der politischen Rechte auf die Dauer von zehn Jahren verurteilt.

Frankreich. Die Zahl der amts in den Ministern er mehr ist. Auch der Finanzminister Rouvier bei dieser Tage sein Parteimitglied an. Der nationale Deputierte Laiff, der jede Woche einige Interpellationen einbringt, um den Sturz des Ministeriums damit zu bewirken, beantragte die Heraushebung der Steuer auf Wein-Alkohol. Der Finanzminister sprach in erregter Weise dagegen und stellte die Vertagung der Frage und bezog zugleich der von Laiff beantragten Fernreise. Diese wurde denn mit 323 gegen 228 Stimmen abgelehnt.

Die Trennung von Staat und Kirche. Wie bekannt, ist zurzeit eine parlamentarische Kommission mit der Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfes, betreffend die Trennung von Staat und Kirche, beschäftigt. Der Verdrähter der Kommission ist der Genosse Briand. Verleichte hat dieser Tage mit dem Ministerpräsidenten konsultiert; das Resultat der Unterredung war die Einigung auf eine Grundlegung folgender Prinzipien: Die Republik erkennt keinerlei Kultus an; weder direkt noch indirekt toleriert sie, noch subventioniert sie unter irgend welcher Form die dem Kultus dienenden Institutionen und Personen.

Der Minister-Direktör Sybott, der heute von den Geheimverhandlungen abgeteilt werden sollte, ist Wittrich nachmittags plötzlich gestorben. Er wurde infolge Anstörung von Gass in seiner Wohnung erkrankt aufgefunden; die Wiederbelebungsbemühungen, die sofort angestellt wurden, blieben erfolglos.

England. Arbeitslosigkeit. Bereits im Herbst waren sich die lokalen Behörden Englands darüber klar, daß es weder ein schwerer Winter herbeiführen. Seitdem hat die Arbeitslosigkeit an Umfang bedeutend zugenommen und es kam trotz aller Hilfsbemühungen nicht abnehmend werden. Die Sozialisten und die Gewerkschaften verlangen die Einberufung des Parlaments zu einer außerordentlichen Session, aber die Regierung, ebenso wie die liberale Opposition erklären außer Stande zu sein, diesem Verlangen nachzukommen, und verweisen sie auf die lokalen Behörden. Diese haben zwar in London eine Organisation geschaffen, die die Aufgabe haben soll, Mittel und Wege zu finden, den Arbeitslosen beizustehen, allein bis jetzt konnte sie nichts tun, da sie den Grundbedarf der kollektiven Verantwortlichkeit ablehnt. Ein Amerikaner, Herr Wells, stellt der Regierung eine Summe von 1000 Acres zur Verfügung, um eine Arbeitskolonie für Arbeitslose zu gründen.

Wie schwer die lokalen Armenunterstützungen auf den einzelnen Gemeinden lasten, zeigte der Arbeiter-Abgeordnete Mr. Crooks, in seine Gemeinde Poplar (St.-London) wöchentlich 600 Pfd. Sterling (rund 13 800 M.) auf Unterstützung arbeitsloser Bürger veräußert werden. Diese Summe ist für die sogenannte outdoor relief: für die außerhalb der Armenanstalten sich befindlichen Armen. Die Gemeindebeamten beauftragen sich dort auf 50 Prozent des Rein-Ertrages der Hausmiete. Sir J. Campbell-Dannemann, der Führer der liberalen Partei, empfing diese Woche eine Deputation von Arbeitslosen

In Manchester, die ihn ersuchten, für die Einberufung des Parlaments zu wirken, dann für die Erhaltung der Bürgerrechte der während der Arbeitslosigkeit aus öffentlichen Mitteln unterstützten Armen, schließlich für eine staatliche Wollzoll. Der liberale Führer versprach nur für den Punkt zu wirken.

Russland. Ein Stützenbild aus dem Militärleben. Die offizielle russische Telegrammagentur berichtet: Die Ausschreibungen der Matrosen in Sebastopol entsendeten jeder politischen Bedeutung und fanden ohne alle Beziehung zum Kriege. Der Grund zu den Ausschreibungen war folgende: Rings um die Küsten hatte sich eine kleine Bevölkerung gebildet, wo sich außer den Familien der Matrosen bewohnten kausalen fragwürdige Schenken und Stätten des Lasters befanden. Admiral Tschichowin, der Kommandant der Schwarzmeerflotte, gab daher den Befehl, die Häuser zu zerstören und die Schenken zu schließen. Als die Polizei den Befehl des Admirals ausführen wollte, vortraten sich die Matrosen zusammen, lösten und waren, als ein Handgemenge entstand, einen Offizier, der gerade im Wagen vorbeikam, auf Bläse. Nachdem die bemäntelte Macht eingetroffen war, wich die Menge vor ihr zurück. — Aber die Jugend der russischen Matrosen ist gretzel!

Etwas anders als die russische offizielle Schweidmütigungsnot lautet allerdings die Darstellung, die die Londoner Times von den Vorgängen in Sebastopol bringt. Es heißt darin:

An 8000 Mann beteiligten sich an den jüngsten Kundgebungen. Die unmittelbare Ursache der Aufregung war die Weigerung eines Leutnants und danach des Befehlshabers des Schiffschiffes Georgi Pobjedonozew, einer Abteilung Matrosen Landurlaub zu geben. Trotz eines Signals vom Admiral Tschichowin, die Anführer rücksichtslos zu unterdrücken, ließen die Leute die Boote herab und führten an Land, wobei sie ihre Kameraden auf den Georgi Pobjedonozew und den anderen Schiffen aufboten, ihrem Beispiel zu folgen, was auch schnell geschah. Die Marinebehörden ließen Truppen der Festungsarmee herbei rufen, um die Mute zu unterdrücken. Die Garnisonstruppen weigerten sich zuerst, gegen ihre Kameraden von der Marine zu marschieren, und gaben trotz der Strafandrohungen ihrer Offiziere ihrer Sympathie mit den Seeleuten Ausdruck. Schließlich kam es zu einem Zusammenstoß zwischen den Seeleuten und den Truppen dadurch, daß ein Teil der Meuterer zu schließen begann, worauf sich die belagerten Vorposten ereigneten.

Demonstrierende Rechtsanwälte. Am Mittwoch sollte in Petersburg eine öffentliche Versammlung der Rechtsanwälte im Saale des Kriminalgerichts stattfinden; als sich aber die 40 Teilnehmer versammelten, fanden sie das Haus verschlossen. Der Prokurator des Kriminalgerichts,

Wuitisch, hatte die Abhaltung der Versammlung verboten. Dabei beruhigten sich die Abwesenden aber nicht, sondern zogen demonstrierend durch die Straßen zum Stadt-Oberhaupt, das ihnen schließlich die Erlaubnis erteilte, die einberufene Versammlung noch abzuhalten. Nachdem die Tagesordnung erschöpft war, wurde zum Schluß ein heftiger Protest gegen das Verbot der Wuitisch von allen Anwesenden unterzeichnet. Dieser Protest ist dem Justiz-Minister offiziell mitgeteilt worden.

Amerika. Ueber das sozialistische Wahl-Resultat laufen die gemauerten Nachrichten aus den einzelnen Staaten nur langsam bei den Nationalisten herbei. William Mailly in Chicago, ein, aber jede Nachricht wird mit großer Genugtuung begrüßt.

In Chicago (Stadt) erhielt Debs 41 595 Stimmen, und Corrigan von der Sozialistischen Arbeiterpartei 2789. Watson von der Populistpartei brachte es auf 2530 und Smallow als Prohibitionist auf 4392 Stimmen. Unter den Minoritätsparteien stehen die Sozialdemokraten immer an erster Stelle. Zwei sozialistische Vorkandidaten sind aus Chicagoer Distrikten für das Staatsparlament von Illinois gewählt worden. Vor vier Jahren wurden im ganzen State Illinois für Debs 9687 Stimmen abgegeben und vor zwei Jahren erhielten die Sozialdemokraten bei den Kongresswahlen 20 167.

In Groß-NewYork erhielt Debs 25 616 und Corrigan 4238 Stimmen. Vor einem Jahre hielten auf die Sozialdemokraten bei den Gemeindevätern 16 956 Stimmen für den Bürgermeisters-Kandidaten und auf die Sozialistische Arbeiterpartei 2205. Vom State NewYork sind außerdem für Debs 12 127 Stimmen gemeldet worden und aus vielen Distrikten sind noch keine Berichte da, so daß 40 000 eine konservative Schätzung ist. In Milwaukee, Wisconsin, erzielte Debs ein höheres Votum als Parker; Debs hatte 17 093, Parker 16 378 Stimmen. Es fehlten Viktor Berger, einem deutschen Genossen, nur 1000 Stimmen, um als erster sozialistischer Kongressmann in das Bundesparlament in Washington einzutreten; das NewYork Evening Journal fähigte bereits die Ermählung Bergers an, aber die Kräfte reichten diesmal noch nicht.

In New Haven, Connecticut, erhielt Debs 1473 Stimmen gegen 806 im Jahre 1902. Auf Corrigan fielen 139. Die Sozialistische Arbeiterpartei kann nicht gut aufkommen und nicht konkurrieren mit der sozialdemokratischen Partei; sie zeigt überall ein sehr schwaches Wachstum oder einen Rückgang und wirkt irritierend auf die Wählermassen. Ueber kurz oder lang muß doch die Verschmelzung der beiden Richtungen zu Stande kommen.

In San Francisco erhielt Debs 7281 Stimmen, beinahe so viel als vor vier Jahren im ganzen State, nämlich 7572, fielen. — In Philadelphia erhielt Debs 8140 und Corrigan

376 Stimmen. Vor zwei Jahren wurden für die Sozialdemokraten 1781 Stimmen und für die Sozialistische Arbeiterpartei 457 abgegeben. In Pennsylvania ist auf ein Votum von 25 000 zu rechnen.

Die sozialistischen Stimmzahlen sind besonders angenehm in den Staaten Illinois, Wisconsin, Indiana, Michigan, Ohio, Minnesota, Iowa, Missouri, Kansas und Nebraska, und durch den mittleren Westen nach der Westküste in den Staaten Kalifornien, Oregon, Washington; auch Utah und Wyoming sind gut vertreten. Andere Staaten haben ihr Votum von 1902 herabgesetzt aber aufrecht erhalten. Nevada hat zum erstmaligen sozialistische Stimmen zu verzeichnen. In den Südstaaten, von denen man früher nichts oder sehr wenig hörte, hat die Partei verschiedene Erfolge zu verzeichnen; von Texas erwarbt man 10 000 Stimmen. —

Marokko. Frankreich in Marokko. Der französische Vizekonsul Journier in Tanger betraute sechs Epidemienoffiziere mit der Inspektion der eingeborenen Polizisten. An der Spitze einer starken Abteilung von Sultansstruppen begab sich der marokkanische Kapitän Sidouchebi an die Spitze um bei den Arabern Steuern einzutreiben; eine andere Expedition gilt der Herstellung der Ordnung in den Distrikten Alkassar, Mezila und Tanger.

Achtung, Arbeiter!

Unterschiedene Organisation erjudet die Konsumenten von Weizenmehl. Ihren Bedarf nur in solchen Mühlen zu decken, welche den Forderungen der Mühlenarbeiter gerecht geworden sind. Es haben mit uns Tarife abgeschlossen: Gebr. Monneburg, S. Krümming, Gebr. Nagel, Seimühle. Der Gemeinderat, Herr Meineke, hat den Tarif noch nicht unterzeichnet, zöht aber die vereinbarten Löhne; die Firma Jung zöht auch die Löhne, weigert sich aber, einen Tarif zu unterzeichnen. Die anderen Mühlen, hauptsächlich die Pölsberger, lehnen jedes Entgegenkommen ab. Wir bitten die Arbeiter, davon Notiz zu nehmen.

Die Ortsverwaltung des Mühlenarbeiter-Vereins

Verantwortlicher Redakteur: A. Weichmann in Halle.

Gefundene Nummern des Volksblattes werden nicht weggenommen, sondern an Freunde, Bekannte und Nachbarn beifuss Gewinnung neuer Abonnenten weitergegeben.

Extra-Angebot

Damen- und Kinder-Konfektion.

Ich hatte wiederum Gelegenheit, große Fabriklager hochmoderner Damen-Konfektion ganz enorm billig zu erwerben und kommen diese, so lange der Vorrat reicht, zu folgenden Spottpreisen zum Verkauf:

- Jacketts**, gefüttert, Wert 8-12 Mark, jetzt für **2.75**
- Jacketts**, eleg. Ausführung, Wert 12-20 Mark, jetzt für **6 bis 12**
- Capes**, schwarz und farbig, Wert 8-25 Mark, jetzt für **3 bis 12**
- 200 Blusen** in Seide und Wolle zu jedem annehmbaren Preise.
- Paletots**, gefüttert, pr. Verarb., Wert 12-20 Mark, jetzt für **6 bis 9**
- Paletots**, vornehme Fassen, Wert 25-50 Mark, jetzt für **10 bis 25**
- Theater-Paletots u. Capes**, Wert 20-60 Mark, jetzt für **10 bis 35**
- Kinder-Jacketts u. Paletots** ganz besonders billig.

Halle a. S. **M. Schneider**, Halle a. S.
94 Leipzigerstr. 94. 94 Leipzigerstr. 94.

5% Rabatt auf alle Waren.

Bilderbücher
in allen Preislagen von 5 Pfg. bis 3 Mk.
Märchenbücher u. Jugendbücher.
Malbücher ••••• Tuschkasten
••••• Schultornister ••••• Steinbalken
••••• Schieferkasten ••••• Schiefertafeln
••••• Tafelschwämme.

Durch große vortheilhafte Abchlüsse und um Familien mit größerem Hinderszen entgegen zu kommen, führen wir dieses Jahr Bilderbücher-Serien ein.

Serie I, 3 Bilderbücher für 50 Pfg.
" II, 4 " " " 75 "
" III, 5 " " " 100 "

Zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung,
Geiststraße 21.

NB. Unsere auswärtigen Expeditionen machen wir aufmerksam, doch recht bald ihre Bestellungen zu machen, damit wir die schon jetzt sehr zahlreiche einlaufenden Bestellungen prompt ausführen können.

Passendes Weihnachtsgeschenk
Verkaufe, um zu räumen, einen großen Vollen
Knaben-Anzüge u. Mäntel
passend für jedes Alter, im Preise von **3-7 Mk.**
Paul Landgraf, Schmeerstr. 17/18.

Wollen Sie wirklich reell und billig kaufen,
so gehen Sie zu
Moritz Rosenthal
Leipzigerstrasse 17.
Dort haben Sie die größte Auswahl in
Herren-Garderoben,
gleichviel ob fertig oder nach Maß.

Extra billig
300 getr. Hölz. Golen. Militär- und Eisenbahnmäntel, auch Wintermäntel a 3, 4, 6, 7, 8 Mark u. i. w.
200 Winterhandschuhe a Paar 25 Pf.
200 getrag., noch gut erhaltene Winteroberzieher, Anzüge u. i. w. a 3, 4, 6, 8 Mk. u. i. w. Halb- u. Langstiefeln, Schuhe neu u. getragen, billig.
200 neue, warm gefütterte Solg. Schuhe 2 u. 3 Paar, von 2 1/2 Mark an
nur **Schülerhof 1, Renner.**

•••••
Tennabend Schlichte - Fest Gern. Frick, Dammstraße 31.

Kohlenkasten,
engl. Form, ff. lackiert, Std. Mk. 2.85, 3.00, 3.50, 5.00.
Kohleneimer
Std. 50 Pfg., 1.10 Mk.
Corf-Kasten
Std. 95 Pfg., 1.30, 1.40 Mk.
C. F. Ritter,
Leipzigstr. 90.
Auf alle Preise 5% Rabatt in Marken des Wabart-Spor-Vereins.

•••••
Neben Sonnabend Schlichte - Fest Gern. Frick, v. Vereinsstraße 13.
Aufsichtspostarten
empfehl. in großer Auswahl Die Volksbuchhandlung.



Spielwaren.

**Auf alle Waren 6 Prozent Rabatt in Marken.
Preise, Grösse u. Ausführung bitte zu vergleichen.**

Puppen.

Gelenktänflinge ^{95, 75, 50 Pf.} _{bis 25 Pf.}

Puppenbälge ^{25 cm 30 cm 36 cm} _{22 Pf. 32 Pf. 42 Pf.}

Puppenbälge, sehr haltbar, 28 cm 32 Pf., 40 cm 65 Pf.
Lederbälge mit Schuhen, Strümpfen und Sichelent, 29 cm 65 Pf., 33 cm 88 Pf.
Lederbälge, ganz aus Leder, mit Gelenk ^{28 cm 34 cm 36 cm} 58 Pf., 95 Pf., 125 Pf. bis 285 Pf.
Puppenköpfe, Porzellan mit Haar 35, 20, 18 Pf.
Puppenköpfe mit Lockenhaar und Schlaufen
Puppenköpfe mit allerlei Frisuren und Schlaufen

Durch grösstenteils erfolgenden
gemeinschaftlichen Einkauf
direkt vom Arbeiter
mit neun weiteren Geschäften
grösste Leistungsfähigkeit.

Puppen.

Gekleidete Puppen mit Schlaufen 21 cm 28 Pf.

Gekleidete Puppen mit Schlaufen, Schuhen, Strümpfen, 90 cm 50 Pf.

Allerlei Köpfe.
Gekleidete Puppe, die gekleidet, Papa und Mama rufend, 32 cm 1.00 Pf.
Gekleidete Puppe, elegant gekleidet, 24 cm groß 1.48 Pf.
Gekleidete Puppe, sehr elegant gekleidet und besser, 40 cm groß 2.25 Pf.
Puppensportwagen von 88 Pf. an bis 7.25 Pf.
Puppenwagen mit Verbed, Aufschlag und Feder 2.75 3.15 Pf.

Aufzieh-Artikel mit Uhrwerk.

Ente mit Stimme 28 Pf.
Lokomotive und Anhängewagen 50, 45 Pf.
Automobil, selbst lenkend 45 Pf.
Der kluge Hans, auf 14 Fragen Antwort gebend 75 Pf.
Wer gewinnt? Japan oder Russland? 88 Pf.
Clown mit Zappelmann 95 Pf.
Reitender Japaner oder Russe 88 Pf.



Clown, laufend oder fahrend 56 Pf.
Amerikanische Schaukeln 38 Pf.
Laufende Neger 50 Pf.
Kämpfender Japaner oder Russe 88 Pf.
Rotkäppchen mit Wolf 98 Pf.
Ente mit Stimme und laufend 50 Pf.
Hüpfende Vögel 88 Pf.

Cabriolet mit Gummirädern und beweglichem Pferd 50 Pf.

Pferde und Wagen.

Plüschpferdchen ^{82, 48, 28 Pf.} _{bis 3.85}
Karre mit Pferd 35 Pf.
Karre mit Plüschpferd ^{98, 75 Pf.} _{bis 4.50}
Karre mit Fellpferd 3.75 Pf.
Bierwagen, Rollwagen, Milchwagen, Postwagen, Leiterwagen etc.

Eisenbahnen.

Eisenbahn mit Schranke u. Schienen 1.25, 1.00, 48 Pf. _{bis 9.50}
Eisenbahn mit Uhrwerk ohne Schienen 1.45, 1.25, 95 Pf. _{bis 3.50}
Eisenbahn in Karton 45, 25, 10 Pf. _{bis 3.50}
Schienen, Weichen, Bogenlampen, Barrieren, Wärterhäuser etc.

Maschinen u. Modelle

Dampfmaschinen 45 Pf.
Dampfmaschinen, 30 cm hoch 95 Pf. bis 900, 275, 145 Pf.
Maschinen mit Wasserhandglas, Wasserhebel 145 Pf. bis 25 Pf.



Modelle.

Modelle 45, 35, 27, 18 Pf.
Modelle, die neuesten Sachen 65, 50 Pf. bis 15 Pf.
Laterna magica 45, 88, 95 Pf. bis 1, 2.45, 15 Pf.
Puppenmöbel
Kochherde
Baukasten
Steinbaukasten.

Säbel
Gewehre
Helme.
Festungen
Ställe
Läden
Stuben.

Gesellschaftsspiele.
Schmetterlingsflug
48 Pf.

Meine Angebote zu den enorm billigen Preisen
in
Bär. Steingut, Porzellan, Haushaltwaren, Lebensmittel
bitte zu beachten.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: Ernst Crotz. — Druck der Halleischen Gesellschafts-Druckerei (G. m. b. H.) Halle a. S.



Stadt-Theater Halle a. S.
 Direction: H. Richards.
 Sonnabend den 10. Dezember.
 87. Abonn.-Vorstellung. 3. Viertel.
 Beantworfene ungültig.
 2. Gastspiel des Charakter-Komikers
Karl William Bühler.
Safemanns Töchter.
 Volksstück in 4 Akten v. H. Arronge.
 Sonntag den 11. Dezember
 Nachmittags 3 1/2 Uhr:
 8. Fremden-Vorstellung zu ermäßigten
 Preisen.
Gastspiel der Operettensängerin
Marie Frosen.
 Zum 9. Male:
Frühlingsluft.
 Operette in 3 Akten.
 Abends 7 1/2 Uhr:
 87. Abonn.-Vorstellung. 3. Viertel.
 Beantworfene ungültig.
 Zum 2. Male:
 Mit kostbar- und neuer Ausstattung an
 Dekorationen u. Kostümen. Requisiten,
 Beleuchtungs-Geräten, Maschinen.
Die Kinder des Kapitän Grant.
 Großes Ausstattungsspiel in 12 Bildern
 von Jules Verne. Deutsch v. D. Gennern.
Neues Theater, Halle a. S.
 Direction: E. H. Maucher.
 Sonnabend: **Familie Schierke.**
 Dazu letztes Gastspiel **Celia Gallej**
 Sonntag nachm. 4 Uhr 60, 40, 20 Pf.
Sudermann: Es lebe das Leben.
 Abds. 8: **Schlafenscontrollen.**

Wegen vorgerückter Saison Ueberzieher & Anzüge & Joppen

sind meine sämtlichen Preise auf
 um 15-20% ermässigt.

Günstigste Kaufgelegenheit für
beste Herren- und Knaben-Garderobe.

Mitglied des
Rabatt-Spar-Vereins.
Ed. Cohn
 Leipzigerstrasse
 No. 1
 im Rathaus.

Walhalla-Theater.
 Heute Sonnabend
 den 10. Dezember:
Benefiz
 der
Bogdani-Truppe
 mit
 Martha Walde zu Pferde.
 erner zum
ersten Male:
 Entfaltung der Entleerungs-
 Geheimnisse
Bernardis
 mittels Transparentdekoration.
Eintrittskarten
 im Bureau ab 10 Uhr vor-
 mittags erhältlich.

Apollo-Theater.
 Direction: **Gustav Poller.**
 unter Mitwirkung von
Yeolha, Captain Crabe.
 Indische Szenen.
Jos. Golemann, mit seiner
 Meute von Hunden und Hasen.
 Sittenbildlich: **Indischer Weisheit.**
3 Sisters Ernesto, Trauerspiel.
3 Garganys, kom. Genie.
 nebst dem übrigen
Pracht-Programm.

Welt-Panorama (Hr. Ulrichstr. 1.)
 Harz: **Ruffhäuser, Stolberg,**
Nieder Tal,
Sauerberg, Sieda.
Kaiser-Panorama (Neuzeitstr. 88.)
 Kriegsschauplatz II
 in der Wandbilder- und Szenen.
Port Arthur, Mukden,
Wladivostok.

Zeitz.
 Dichters
Anker-Steinbalken,
Anker-Brückenbaukasten,
Geduldspiele, Domino, Halma-
und andere Spiele.
Gute Märchen- u. Bilderbücher.
Christbaum-Schmuck.
Portemonnaies, Albums etc.
Zigarrentaschen
 und vieles andere.
Schulranzen, Schulartikel.
Zigarren
 in verschiedenen Packungen u. Preislagen.
 empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken
Buchhandlung A. Leopoldt,
 Zeitz, Weidenmauer 2a.
 Auf alle Gassen der Marken des
 Konium-Vereins.
 Geöffnet Sonntags bis 7 Uhr abds.

Weihnachts-Wein-Offerte.
 Wir offerieren unsere gut gepflegten abgelagerten bott-
 reichen Weine zu nachstehend auffallend billigen Preisen:
Moselweine, 50, 60, 70, 80, 90 Pf., 1.- Mk. und höher per
 Flasche.
Rheinweine, 70, 80, 90 Pf., 1 Mk. und höher per Flasche.
Rot- und Bordeauxweine, 55, 65, 75, 85 Pf., 1.- Mk. und
 höher per Flasche, für Bleichsüchtige und Blutmare ganz
 besonders zu empfehlen.
Portwein, Madeira, Sherry, Malaga, Vermouth, zu
 selten billigen Preisen.
Medizinischer Ungarwein, per Liter 1.85 Mk.
Schamweine und Sekt per Flasche von 1.75 Mk. an,
 inkl. Steuer.
Punsch, nach feinsten Düsseldorfer Rezepten selbst her-
 gestellt, per Flasche von 1.40 bis 2.50 Mk.
Kognak, Rum, Arak, per Flasche 1.50, 2.-, 2.50 Mk. und
 höher, wundervolles Aroma, sehr voll und kräftig.
Liköre, von den einfachsten bis zu den feinsten französischen
 Marken.
 Sämtliche Weine, Punsch, Spirituosen und Liköre sind
 auch in halben Flaschen vorrätig.
Elsner & Co.,
 Wein-Grosshandlung.
 Fernsprecher 2322. Kl. Ulrichstrasse 21.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Ueberzeugung macht wahr!
 Empfehle zu enorm billigen Preisen:
Eleg. Jackett-Anzüge in dauerhaften Stoffen von 10 Wr. an
Eleg. Jackett-Anzüge in gestreiften guten Stoffen von 12 Wr. an
Eleg. Jackett-Anzüge in Kammgarn-Grepe von 14 Wr. an
Eleg. Rock-Anzüge in Kammgarn-Satin von 16 Wr. an
Eleg. Winter-Paletots in glatt, gestreift, marengo von 9 Wr. an
Eleg. Winter-Joppen mit warmem Futter von 3-75 Wr. an
Eleg. Knaben- u. Burschen-Anzüge in neu. Wit. v. 2-30 Wr. an
Eleg. Hosen in modernsten Stoffen und Wollern von 3 Wr. an
Arbeiter-Garderoben:
 Lederhosen, gestreift u. glatt v. 2 Wr. an
 Schwere Lederhosen von 3 Wr. an
 Wandarbeiterhosen all. Farb. v. 3 Wr. an
 Joppen u. Hosenhosen v. 1.75 Wr. an
 Winter-Anzüge in Feinen und Wolle von 3 Wr. an.
 Verkaufsstelle des Allgem. und Viehhandl. Konsumvereins.
 Marktplatz gegenüber der
 im alten Turm **Gustav Reinsch** Hirsch-Apothek.

Hasenfelle faul-
 fortwährend
Joh. Bernhardt, Kellnerstr. 4.
 Frisch
 geschossene **Hasen,**
 frisch, ausgeblutete Gänse-
 fleisch, Gänsefleisch, Lebern
 und Klein
 empfiehlt **O. Heller, Steinweg 82.**
 Ein gut erh. Bergmanns-Anzug
 zu verkaufen Herrenstraße 6, Ein-
 gang Ratswerder 12.

Vollständiges Spahndiel
 mit Figuren
 Preis 20 Pf.
 empfiehlt die
Volksbuchhandlung,
 Wehlstr. 21.
 Fahrrad für 65 Wr. zu verkaufen
 Schulerhof Nr. 1.
Möbelfahren in der Stadt
 u. nach auswärts
 werden billig ausgeführt von **Albers**
Ackermann, Hühberg 10.

Soweit Vorrat reicht, ge-
 währe ich bei Abholung 6%
 Rabatt oder gebe dafür
 auf 3 Mark **Zucker gratis**
 ein Pfund **Zucker gratis**
 (bei 6 Mark 2 Pfd. gratis
 und 1 hübschen Abreißkalender).
 Borsig. Wollweil 1 Pfd. 16 u. 20 Pf.
 Corinthe 22 Pf., Sultanerf. 32 Pf.
 Rechts **Mandeln 82 u. 90 Pf.**
 do. bittere 95 u. 115 Pf.
Zitronat nur neuen 65 Pf. 1 ganz
 allerbesten 65 Pf. 1. Schalen
 allerbeste bayr. Schmelzbutter,
 gar. frische bei mehr 112 Pf.
 1 Pfd. 120 Pf., Netto
 Gar. reine **Seife** 60 Pf.
 Getreide nur 60 Pf.
 6 Lt. od. 4 grösser Kuchenteig 10 Pf.
 Buchweizen, Simons, Gemischt billigst.
 Nur beste Zitronen von 5 Pf. an.
 Panische, beste Bourbon, von 10 Pf. an.
 Parafin beides, 2 Pakete 15 Pf.
 Parafin-Jucker Hart, 1 Pfd. 50 Pf.
Margarine nur beste in 1/2 und
 1/4 Pfd.-Paketen,
 allerbeste, die es gibt, 72 Pf.
 1 Pfund
Gertra gute 1 Pfd. 60 Pf.
 III., recht gut zum 50 Pf.
 Backen, 1 Pfd. 60 Pf.
 Viel reichlicheres Gewicht
 als löse Margarine und
 viel appetitlicher.
Palmin nur echtes 1 Pfd. 60 Pf.
 Gar. nur echtes 1 Pfd. 52 Pf.
Wallnüsse nur 1 Pfd. 25 Pf.
 do. Ia. große franz. 35 u. 38 Pf.
 Neue Ia. Haselnüsse 35 Pf.
 nur gute Staccin in
 allen Größen
Qual. Ia. 1 Paket 40 Pf., Qual. II. 35 Pf.
 Baumkernöl, A. Surt. 1 Pfd. 60 Pf.
 do. Schokoladen 1 Pfd. 110 Pf.
 Ia. Zucker mit Rabatt 22 Pf.
 grob. Zucker v. 10 Pf. a 22 Pf.

Vollniger Weizenmehl, das Beste,
 in weichen, von der Mühle gemengten
 und plambierten Mehl mit Mehlort.
 Nr. 34 a 12 Pfd. 84 u. 25 Pfd.
 0 Wr. 1.65 Wr. 3.45
 00 " 1.85 " 3.80
 000 " 2.00 " 4.10
 Nr. 0 " 2 Pfd. 53 Pf. 100 50 Pf.
 00 " 1 " 60 " 56
 000 " 1 " 65 " 62
 Beim Kaufe von nur Zucker ge-
 währe ich meinen Rabatt, wie auch
 größere Mengen nur zum Tagesbedürfnis
 berechnet werden. — Diese Preise
 gelten nur für Konsumanten.

Otto Bornschein,
 mittelstr. 21, neben Gr. Steinstr. 14.
 Kaffeebrennerei in Großbetriebe.
Rossfleisch,
 hochrein, empfiehlt
Reinh. Möbius, Kl. Ulrichstr. 29.
 Regalbücherei mit elektrisch. Betrieb.

Die
Weihnachts-
Ausstellung
 von
Paul Messow
Zeitz,
 früher Ludw. Rothmann & Co.,
 bietet Dienen- u. Auswahl in
 sämtlichen
Geschenkartikeln und
Spielwaren.
 Puppen,
 Puppenwagen
 sowie
Schuhen u. Stiefeln,
Blumstofften,
Kaemwollwaren,
Gardinen,
Toppichen,
Portieren,
Damen- u.
Herren-Konfektion.
Paul Messow
Zeitz.

Kämpfers Dietmar u. Varieté,
 Neu. Zeitz, Schützenstraße 8.
 Neu. Zeitz.
Die Russen sind da.
 Das erste Mal in Zeitz. Täglich
 von abends 8 1/2 Uhr an Auftreten des
 russischen
Gesangs- und Tanz-Ensembles
 mit feinen vorzüglichsten National-Ge-
 sängen und Tänzen.
 Sonntag den 11. Dezember vormittags
 11-1 Uhr
große Matinee.
 Auftreten sämtlicher Künstler.
 Nachmittags 4 und abends 8 Uhr
große Gaieté-Vorstellung.
 Es findet freumbüchig ein
 Die Direction: **Konrad Kämpfe.**
Gelegenheitskauf.
 150 Paar bessere Herrenstiefel in
 in Ched., Lad. Rind- u. Stalbleder, u.
 5/8 bis 7/8 Wr. darunter 50 Paar
 noch für Kaufmännern von 4 1/2 bis
 5 1/2 Wr. verkauft, nur so lange der
 Vorrat reicht. **Hofmanns,**
 Leipzigerstr. 27, a. Turm, Ecke Martinstr.
 Ein Mengengeschäft bei billig ab-
 gegeben **Frau W. Habbe,**
 Gräfenhainichen.

Sehen Sie

sich bitte meine **Weihnachtsausstellung** an, bevor Sie Ihre Wahl treffen, es ist ohne Kaufzwang gern gestattet.

Porzellan

besonders:
Speiseservice, Kaffee- u. Teeservice, Tassen und Teller, Waschgarnituren, Küchenservieturen
 in hochartigen Dekoren, solid und billig

Kristall

besonders:
Salat- und Kompottschalen, Teller, Weinglasgarnituren, Bowlen, Fruchtgeschalen und Aufsätze, Römer, einzelne Weingläser
 in reichen Schillmustern und geschmackvollen Gravierungen.
 Ausserst preiswert

Luxuswaren

besonders:
Aufsätze in Majolika und Metall, Bowlen in Zinn und Kupfer, Jardinières, Vasen mit und ohne Metallfassung, Nippes, reizende Neuheiten,
 besonders grosse Auswahl

sind die praktischsten und angenehmsten **Weihnachtsgeschenke.**

Sie finden hierin die denkbar grösste Auswahl zu anerkannt billigsten Preisen in dem **Spezial-Geschäft** von

Illustrierte Preislisten gratis.

Louis Böker, 7 Leipzigerstr. 7.

nur Leipzigerstrasse No. 7.

nur Leipzigerstrasse No. 7.

Zentralverband der Maurer Deutschlands.

Zweigverein Halle a. S.

Sonntag den 11. Dezember nachm. 3 Uhr im Burgschlösschen in Burg bei Radewell

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Die Arbeitseinstellung bei dem Zimmermeister Möbus. Referent: Kollege **Jakob**, Leipzig. 2. Verschiedenes.
 Alle Maurer von Ammendorf und Umgegend und besonders die beim Zimmermeister Möbus arbeiten, werden erjucht, pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Konsum-Verein Döllnitz und Umgegend.

(E. G. m. b. H.)

Bilanz am 30. September 1904.

Debit.		Kredit.	
An Kasse-Konto	41 53	Ver Anteil-Konto	4793 55
Utenfittens-Konto	979 -	Reservefonds-Konto	1059 96
10% Abschreibung	891 10	Dispositionsfonds-Konto	600 -
Sparfassen-Konto	10950 -	Kautions-Konto	800 -
Waren-Konto	9076 25	Reingewinn	18895 87
	20948 68		20948 68

Gewinn- und Verlust-Konto.

An Unkosten-Konto	4232 80	Ver Gewinn an Waren	17495 17
Reingewinn	18985 37	Wertmarken-Konto	653 -
	18148 17		18148 17

Mitglieder-Bewegung.

Bestand am 1. Oktober 1903	286 Mitglieder.
Im Laufe des Geschäftsjahres zugetreten	35
Ausgeschieden durch Auflösung	13
Todesfall	1
Lobesfall	14
Mitkin Bestand am 30. September 1904	249 Mitglieder.
Die Mitglieder-Anteile betrugen am 1. Oktober 1903	4591 23 M.
vermehrten sich um	202 32
Betrugen daher am 30. September 1904	4793 55 M.
Die Kassumme betrug am 1. Oktober 1903	7050 -
vermehrte sich im Jahre 1903/04 um	390 -
Die Kassumme sämtlicher Mitglieder betrug daher am 30. Sept. 1904	7470 - M.

Konsumverein Döllnitz (e. G. m. b. H.)

Der Vorstand:

Johannes Hellwig. Wilhelm Fischer. Franz Teichmann.

Gewerkschafts-Kartell Weissenfels.

Sonnabend den 10. Dezember, abends 8 Uhr in Stadt Naumburg:

Vorträge und Gesangs-Konzert,

ausgeführt von der Gruppe Stroelwies-Berlin.

Nach dem Konzert unbeschränkt

Ball.

Siezu ladet Freunde und Genossen ergebend ein
 Das **Gewerkschafts-Kartell.**

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum, sowie Nachbarn, Freunden und Bekannten von Halle und Umgegend zur Kenntnis, daß ich am Sonnabend den 10. Dezember Merseburgerstrasse 97 eine

Restaurations

eröffne. Für gute Speisen und Getränke Sorge tragend, zeichnet
 Hochachtungsvoll **Franz Sattler.**

Erstklassige alte deutsche Feuer- u. Einbruchdiebstahl-Versicherungsge-
 sellschaft sucht für eine für Halle u. Umgegend drei gemordene Agentur

tüchtigen Herrn,

welcher namentlich in mittleren und kleineren Kreisen Fühlung hat. Dem neuen Agenten wird ein Bestand von 600 Versicherungen übergeben, also die Grundlage zu weiter aufblühendem Geschäft geboten. Ferner mit guten Beziehungen werden unter Aufsichtung strengster Disziplin gebeten um Einleitung ihrer Adressen unter F. A. 881 an Baube & Co. m. b. H., Frankfurt a. M.

Achtung!!!

Bei vorstehenden **Hausfluchten** halte mich bestens empfohlen.
Streischn. Otto Heimig.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Gewerkschafts-Druckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.

Naumburg.

Montag den 12. Dezbr. 1904, abends 8 Uhr im Rath Keller-Saale:

Vortrag

des Herrn National-Ökonomen Dr. **R. Riehn-München**

über **Die deutsche Konsumvereinsbewegung und ihre Feinde.**

Hierzu laden wir außer unsern Mitgliedern, Gewerbetreibende und Kaufleute, hauptsächlich aber den Mittelstand und Händler höflichst ein.

Freie Diskussion.

Der Konsumverein und Produktivgenossenschaft Utilitas.
 E. G. m. b. H. zu Naumburg a. S.

Goldene Kette, Alter Markt 11.

Sonntag den 11. November:

gemütl. musikal. Abendunterhaltung,
 wozu freundlichst einladet **Fritz Sachse und Frau.**

Anfrage

an den Vorstand und Aufsichtsrat des **Beamten-Konsumvereins Halle a. S.**

In der im Geschäftsbericht veröffentlichten Bilanz stehen als Passiva aufgeführt

11 000 Mark Konten der Vereinsbeamten, während nur **5 700** als Aktiva nach dem Bericht vorhanden sind. Wo stehen die **fehlenden 5 300 Mark**? Weiter sollen 192 348.87 Mark um 38 406.73 Mark den Mitgliedern rückvergütet werden. Nach dem Bericht sind aber an künftigen Mitteln

nur 85 260 Mark vorhanden.

Werden die Dividenden aus den laufenden Einnahmen des neuen Geschäftsjahres gezahlt?
 Um Antwort an dieser Stelle wird gebeten.
Ein Diskussionsgegner.

Back-Artikel:

II. Weizenmehl	4 Pfund = 50 Pfg.
II. Kaiser-Auszugmehl	4 " = 60 "
II. Rosinen mit Kern	1 Pfund = 20, 25, 40 "
II. Korinthen	1 Pfund = 25, 30, 35 "
II. Sultanische	1 Pfund = 25, 30, 40, 45 "
II. süsse Mandeln, groß	1 Pfund = 105 "
II. süsse Mandeln	1 " = 90 "
II. bittere Mandeln	1 " = 85 "
II. grossstück. Zitronat	1 Pfd. = 65 "
Dr. Oetkers Backpulver	10 " = 75 "
II. Vanille-Zucker	1 " = 8 "
II. Vanille-Zucker	1 Pfund = 50 "
ff. Viola-Margarine (bester Ersatz für Butter)	1 Pfd. = 70 Pfg., 5 Pfd. 340 Pfg.
II. Margarine, geringere Marken 1 Pfd. = 50 u. 60 Pfg.	
Eier	Stück = 6 Pfg., Wdl. = 85 "
Palmbutter	1 Pfund = 55 "
Palmia	1 " = 60 "
Zitronen	Stück 5 Pfg., Duzend = 55 "
Hirschhornsalz	1 Pfund = 50 "
II. Backbutter	1 " = 110 "
II. Molkebutter	1 " = 120 "
II. Schmelzbutter	1 " = 118 "

Louis Eisfeld, Große Ulrichstraße Nr. 62.

Lothar Hof.

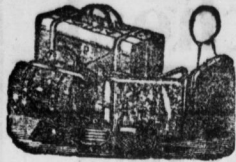
Morgen, Sonnabend:

Gr. Schlachtfest.

Brüß 8 Uhr: Wellfleisch, abends frische Wurst.
 Hierzu ladet ergebend ein
Max Schramm, Restaurateur.



Total-Auflösung meines Geschäfts Ende dieses Jahres.



Die Bestände in
**Spiel-, Leder-, Kurz-, Galanterie-
Waren u. Haushaltartikeln**
werden zu **Spottpreisen** ausverkauft.

Leipzigerstraße
17.

Robert Plötz,

Leipzigerstraße
17.



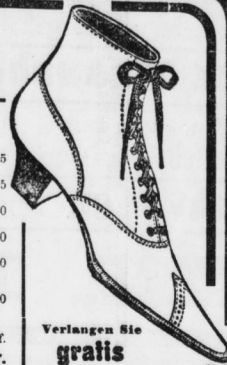
Rabatt-Spar-Marken.

Schuhwaren

für den
Weihnachtsbedarf
bietet in
reichster Auswahl,
ersklassigen Fabrikaten
zu
billigen Preisen
unter weitgehendster
Garantie für Haltbarkeit,
das
neueröffnete

Herren-
Zugstiefel von 3.⁹⁰
Schnürstiefel 4.⁹⁰
Schnallenstiefel 7.⁹⁰
Schaffstiefel 6.⁹⁰
Boxcalf-Schnürst. 8.⁵⁰
Gordschuhe m. Leder- 1.³⁵
sohle 48 Pr.
Pantoffeln mit und ohne 12.²⁵
Langstiefel mit und ohne 12.²⁵
Falten
Echte Goodyear-Welt
Schnürstiefel, Boxcalf

Damen-
Schnürstiefel von 5.²⁵
Knopfstiefel 5.²⁵
Spangenschuhe 2.⁸⁰
Lackspangenschuh 2.⁹⁰
Boxcalf Schnür- und 7.⁵⁰
Knopfstiefel mit warm
Hauschuhe Futter und 1.⁰⁰
Ledersohle
Pantoffeln 38 Pr.
Kinder-Filzschuhe, Kinder-
Schnür- u. Knopfst. Ausw.



Verlangen Sie
gratis
einen eleganten
Wand-Kalender.

Mitglied des Rabatt-
Spar-Vereins.

A. Hirsch

5% Rabatt auf
alle Waren.

Halle a. S., untere Leipzigerstr. 11,
gegenüber der Ulrichskirche.

Spielwaren!

Kugelschalenkugeln
von 0.50, 0.75, 1-15 Pr.
Gehobene Kugelschalenpuppen
von 50, 60, 75 Pr., 1-15 Pr.
Puppenstübenpuppen
von 25, 30, 40, 50 Pr. - 1.50 Pr.
Lederbälge
30, 50, 75 Pr. - 4 Pr.
Lederbälge
mit Garnier von 75 Pr. - 4.50 Pr.
Lederbälge
mit Kopf von 50 Pr. - 3 Pr.
Puppenköpfe
von Porzellan, Patent, Bisquit, Holz,
Wach, Gellinob,
mit und ohne Schloß,
in allen Größen und Breiten.
Puppen-Schuhe,
Strämpfe, Arme, Hüte,
Festungen
von 50 Pr., 1-6 Pr.
Amoreus u.
Cracker Kanonen
von 50 Pr. an.
Kastellen
von 1, 1.50-9 Pr.
Küchen
von 1, 1.50-6 Pr.
Puppenstüben
von 1, 1.25-1.75 Pr.
Korbherde
von 50 Pr., 1-8 Pr.
Spielschachteln
in Holz und Blech von 25, 50 Pr.,
1-4 Pr.
Schnekepferde
in Holz, Blech und Metall
von 3-20 Pr.
Heisepferde zum Fahren
von 25, 50, 75 Pr., 1-4.50 Pr.
Soldaten
von 10, 25, 35, 50, 60, 75 Pr., 1-6 Pr.
Grosse Puppenportwagen
Pr. 1.00 bis 10 Pr.
Dampfmachines
50, 75 Pr., 1, 1.50, 2-10 Pr.
Rüst- und Leuchtwagen
3, 4.50, 6-9 Pr.
Kastenzüge
von 25, 50, 60, 75 Pr., 1-4 Pr.
Trommeln
50, 75 Pr., 1 Pr.
Helme
von 50, 75 Pr., 1-6 Pr.
Säbel
25, 50, 60, 75 Pr., 1-3 Pr.
Gewehre
50, 60, 75 Pr., 1-4 Pr.
Letzter magica
von 50, 75 Pr., 1-10 Pr.
Laubgastkasten
zu 1, 1.25, 1.50, 2-3 Pr.
Handwerkerkasten
zu 50, 75 Pr., 1-5 Pr.
Gesellschaftsspiele,
Fröhenspiele,
Stick- und Kasten
zu 50, 75 Pr., 1-8 Pr.
etc. etc.
empfeht
in bekannt großer Auswahl

Freireligiöse Gemeinde Weissenfels.

Sonntag den 11. Dezember abends 8 1/2 Uhr in der
„Centralhalle“

Vortrag

über: 1. Die Klagen gegen die Menschheit. 2. Der
Austritt aus der Landeskirche.

Um recht zahlreichen Besuch bittet Der Vorstand.

Turnverein Vater Jahn, Schleinitz.

Sonntag den 11. Dezember nachmittags 3 Uhr

General-Versammlung.

Um zahlreichen Erscheinen bittet Der Vorstand.

Gegründet 1817. F. Saatz Markt Rathaus Gegründet 1817.

empfeht zu Weihnachten-Einkäufen sein reichhaltiges Lager:
Stöße, kurze und lange Tabakspfeifen, Zigarrenspitzen (Meerbaum,
Bernstein etc.), Schnupftabakdosetten, Porzellan-Malcei.

Richard Ketscher,

Halle a. S., Sternstrasse 11.
Uhrmacher und Elektrotechniker.
Empfeht als passende Weihnachtsgeschenke:
Serren und Damenuhren in allen Preisen,
Regulateure, Wand- und Wanduhren,
Uhrketten, lange und kurze Damenketten, Broschen,
Armbänder, Ohrringe, Ringe, Schloßschlüssel,
Laternen magica, Vertriebsmodelle, Ventilator,
Elektromotoren, Elektrischer-Apparate, Leuchten-
lampen, Eisenbahnen mit Uhrwerk und Dampftrieb,
alles in solider Ausführung zu billigen Preisen.

Glaschristbaumschmuck

Größtes prachtvollstes Sortiment enthaltend alle besten dies-
jährigen Muster Neuheiten über 300 Stück Atlasgugeln,
Eier, Kugeln, 8 cm groß, Glöckchen, alle Arten Früchte
fein überzogene Prachtkugeln, Glöckchen, Ziergugeln
etc. etc. nicht anzahllos ausgetasteter Erbsenfröhenstücke 22 cm
groß für M. 5. - (Nachnahme M. 5.30 franco, 10 Dnd. große
Zacken oder 60 Stück allerfeinste Porzellan- und Silber-
Spitze zu denselben Preis. Gratis lege bei 1 Paradies-
Vogel aus Glas 18 cm groß, 1 Engel m. bewegl. Flügeln
und 1 Badet-Vogelhalter.

Verhandelt von nur denkbar feinsten und solidester Ware aufs beste und
fertigste verpackt.

Theodor Müller-Kipper, Lauscha S.-M. No. 82.
Glaswarenfabrik.
Mein über 1000 anlangende Anerkennungen vom Jahre 1903.

Puppen-Betten,
Eberbett, Unterbett,
2 Betten mit Überzug 2 Marl.
Eduard Graf,
Betten-Spezial-Geschäft,
Martinspl. 11.
Puppen-Möbel.

Feuerversicherung
erfüllbar, schnell, billig.
Anträge für Gebäude, Mobiliar
und Warenlager übernimmt gern
Karl Brandt
Kleine Klausstraße 7, 3 Tr.



5 Prozent
Rabatt
in Marken
des
Rabatt-
Spar-
Vereins.

Dampfmaschinen
45, 75 Pr., 1.25, 2, 2.85 Pr.

Dampfmaschinen
3.50, 5, 7 bis 24 Pr.

Dampflokomotiven.
Modelle
in großer Auswahl.
Jede Maschine wird im Betriebe
vorgeführt.

C. F. Ritter,
Leipzigerstr. 90.

Vereinigung der Schneider
Hackebornstrasse 4, I. r.
empfeht sich zur Anfertigung
feiner Herren-Garderobe nach
Maß.
Auch bei Selbstlieferung des
Stoffes.

alleerfeinste Gänse
in grösster Auswahl,
pr. Pfund 63, 65 u. 70 Pfg.
auch vollständig
bratfertig.

Gänse,
prima Mast-Enten
nach Gewicht
offen.

Gust. Friedrich, Bürgasse.



frisch entzündend:
Alle Sorten nur
in grösster Auswahl,
pr. Pfund 63, 65 u. 70 Pfg.
auch vollständig
bratfertig.

Sie kaufen die schönsten Herren- und Knaben-Küte



am billigsten in
Spezialität: M. 2.50 Pr.
Sprengung per Hol-Deckel
Spezialität: M. 2.50 Pr.
Weihnachtsstollen
I. und II. Qualität
in hochfeinster Ausführung
empfeht zu allen Preisen
Max Hänel,
Geißestraße 46 und Herz 12.
Bestellungen werden prompt
ausgeführt.

Neue diesjährige
Weihnachts-Ausstellung
in
Puppen-, Galanterie- und Spiel-Waren
Part. u. I. Etage
ist eröffnet.
Bei Bedarf um gefl. Berücksichtigung
bittend, zeichnend Hochachtungsvoll
Alfred Reiber,
Teufeln.

Kettfedern
und
Damen
fertige
Betten.
Billigste u. reellste Bezugsquelle
Benkwith Nehl,
Halle a. S.,
Schmeerstr. 11.

Kinderwagen,
Puppenwagen,
Sportwagen
sowie Korb-Spielwaren u. Puppen
empfeht das Neueste und nur beste
Fabrikate zu flottend billigen Preisen
Br. Rolle, Heilstr. 33.

Albin Hentze

24 Schmeerstraße 24.

Zu
Geschenken und Verlobungen pass.
empfeht:
Postkarten-Albuns,
jähr. jährige Wäuer.
Papier-Kassetten,
große Auswahl, feiner Anhalt.
Vollsbuchhandlung, Geißestr. 21.

Christbaumschmuck!

Schaumgold
Schaumsilber
Lametta
in Paketen à 10 Pr., 3 Pakete 25 Pr.

Bunte Papiere,
Bunte Lichte,
Preis von Paket (50 Stück) 28 Pr.
empfeht
Die Vollsbuchhandlung,
Geißestraße 21.



Jeder Käufer erhält von mir ein wertvolles Extra-Geschenk

beim Einkauf von **5** Mark an.

Preise konkurrenzlos billig!

Damen-Jacketts, elegant, Wert bis 7 Mk.,
Damen-Paletots, elegant, Wert bis 9 Mk.,

jetzt Mk. **3.⁷⁵**
jetzt Mk. **5.⁷⁵**

Damen-Blusen, Wert bis 3 Mk., jetzt
Damen-Kleider, Wert bis 2,50 Mk., jetzt

98 Pfg.

Grosse Auswahl moderner Winter-Paletots.

Winter-Ueberzieher, Wert bis 21 Mk.,
Filzschuhe u. Pantoffeln auffallend billig.

jetzt Mk. **8.⁰⁰**

Winter-Knaben-Paletots auffallend billig.

Grosse Partien Normal-Wäsche zu Spottpreisen.

Meine **Schuhwaren** zeichnen sich durch Haltbarkeit besonders aus.

Kaufhaus
I. Ranges

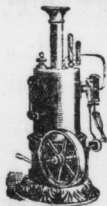
H. ELKAN,

Leipzigerstr.
87.

Für Herbst und Winter!!

Damen-Filzschuhe, solide Qualitäten	von M. 1.50 an.
„ Lederhausschuhe, warm gefüttert	„ „ 2.75 „
„ Filz-Schnallenstiefel, Filz- und Ledersohle	„ „ 3.50 „
„ Filz-Schnürstiefel, Lederbesatz mit Absatz	„ „ 4.50 „
„ Leder-Knopf- und Schnürstiefel mit Katzenfellfutter	„ „ 10.— „
Herren-Filzschuhe, Ia. Qualitäten	„ „ 2.50 „
„ Filz-Schnallenstiefel, Filz- u. Ledersohle	„ „ 4.— „
„ „ „ Lederbesatz	„ „ 8.— „
„ „ „ Schafstiefel	„ „ 7.50 „
„ (I. Qualitäten) Leder-Schnallenstiefel	„ „ 8.75 „
„ „ „ Schnürstiefel	„ „ 6.50 „
„ „ „ Zugstiefel	„ „ 5.50 „
Kinder- und Mädchen-Filz-Hausschuhe und -Stiefel, Pantoffeln und Gummischuhe in allen Preislagen.	

Weissenfels. **K. Nordheimer.**
Judenstrasse 29.



Als passende Weihnachts-Geschenke
empfehle ich auch sämtl. Haus u. Küchengeräten,
große Auswahl aller Arten Lampen etc.,
meine

grosse Spielwaren-Ausstellung,
Modell-Dampfmaschinen, Motoren, Laterna magica, Eisenbahnen mit u. ohne Schienen, Zinn-Soldaten u. s. w.
Ferner empfehle als besonders preiswert:
Kohlenkasten, Ofenschirme, Fleisch-Hackmaschinen,
Reibmaschinen, echte Solinger Stahlwaren,
Schlittschuhe u. Kinderschlitten.

Kurt Linke, Steinweg Nr. 33.

Weihnachts-Geschenke! Solinger Stahl-Waren.

Zitameßer und Gabeln,
Zerschneidmesser,
Rüchmesser,
Sack- und Wiegemesser

Schneider- und Knopflochscheren,
Taschenmesser, Wärschneeren,
Käffel- und Eier- u. Etwas,
Nähermesser, Streichriemen.

Hermann Müller

Messerschmied und Dampf-Schleiferei.

Gr. Steinstr. 1-2, nächst Kleinmiedern. Leipzigerstr. 18, gegenüber G. H. Ritter.

Billiger wie von Solinger Versandgeschäften

Puppen



Benkwitz Nachf.,
Balle a. Z., Schmeerstraße 11
Ecke Alter Markt,
Reell und billig.

2000 Stk. Christbäume

stehen zum Verkauf.

Wandburgstr. 60-61.

Schrebergärten abzugeben
Böllbergerweg 10 p.

Achtung! Fabrikarbeiter u. Arbeiterinnen von Halle a. S. und Umg.

Sonntag den 11. Dezember nachmittags 3 1/2 Uhr in Köppchen's
Restaurant, Unterberg 12

gemeinsame Versammlung.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Genossen Redakteur Baumig über: Japan und den ostasiatischen Krieg.
 2. Wahl der Delegierten zum Gewerkschaftskongress.
 3. Verschiedenes.
- Sollten von Nord und Süd und den umliegenden Ortschaften, es ist Eure Pflicht, in der Versammlung zu erscheinen.
Der Vertrauensmann.

Böllberger Mehl-niederlage

Julius Kegel, Steinweg 53

empfiehlt **Stollenmehle**
in bewährten Qualitäten.

Telefon 2079.



Viel Geld

spart jede Hausfrau, wenn sie an Stelle teurer
Butter den besten und einzigen Ersatz dafür,
nämlich

Vitello-

Margarine im Haushalt verwendet. Vitello
allein darf mit dem Zusatz frischen Eigelbs
hergestellt werden. Vitello ist im Aussehen und
Geschmack genau wie Butter, spritzt nicht,
bräunt und schäumt beim Braten und ist
fast 40 Prozent billiger wie Butter.

Stets frisch in den meisten einschlägigen
Geschäften zu haben.

Hasenfelle kaufen fortwährend
Gebr. Dangelwitz, Riffersplan 2.

Schöne fette Bratgänse, gerupft,
à Pfd. 44-45 Pf. vert. tagl. am Nachn.
Wettiger D. Rüdels Schilfweiden,
Grosz-Friedrichsdorf, Dittreuben.